

4. Bibliographie der Schriften

August Hermann Franckens S.Theol.Prof.und Past. Sonn= Fest= und Apostel=Tags=-Predigten / Darinnen Die zum wahren Christenthum gehörige nöthigste und ...

Francke, August Hermann

Halle, 1715

[Vorrede]

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

sitz nehmen ; wie dort Johannes Offenb. 1. 5. 6. spricht: Er hat uns gewaschen von den Sünden mit seinem Blut / und hat uns zu Königen und Priestern gemacht vor Gott und seinem Vater. Sehet / diese Krone / diese Herrschafft und Königreich folget darauf / so man hier getreu kämpffet. Selig sind nun die rechten Streiter JESU Christi! Selig sind / die getroßt hierinnen fortfahren! Selig sind sie mitten in ihrem Streit! Selig sind sie in ihrem Siege! Selig in ihrer neuen Krafft: denn die Anaben werden müde und matt / und die Jünglinge fallen; aber die auf den HERRN harren / kriegen neue Krafft / daß sie auffahren mit Flügeln / wie die Adler / daß sie lauffen / und nicht matt werden / daß sie wandeln / und nicht müde werden! Es. XL. 30. 31. Selig sind sie / daß sie also wie die Adler Gottes auffliegen zu der Sonnen der Gerechtigkeit / bis sie gar von derselben angenommen werden / und das Angesicht JESU Christi / ihres Sieges Fürsten / sehen / und alsdenn Palmen-Zweige in ihren Händen / als Zeichen ihres Sieges / und Kronen auf ihren Häuptern tragen / und mit weissen Kleidern angethan sind / darinnen sie ewig prangen werden vor dem Angesicht unsers Gottes!

Schluss.
Sebet.

Kreiß und Ehre sey dir / du Heiland der Welt / der du gekämpffet und überwunden hast! Gib uns allen / daß wir mit dir kämpffen / und siegen / und die Krone der Ehren erlangen mögen! Amen / Amen!

Am Sonntage Reminiscere.

Gehalten
Anno 1697.

Der wahre Glaube / und dessen Erweckung / Stärkung und Bollendung.

Die Gnade unsers HERRN JESU CHRISTI / und die Liebe Gottes / und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit uns allen / Amen!

Einbildung
des Glaubens
ist gemein.

Was daraus
erfolget.



Sie liebt in dem HERRN / es ist / leider! in der Christenheit also beschaffen / daß die meisten von dem Glauben ihnen keinen andern Begriff machen / als ob es der blosser Gedanke wäre / der da spricht: Ich glaube daß JESUS CHRISTUS für meine Sünde gestorben sey. Und weil sie solchen Glauben / der doch ohne Krafft ist / für einen wahren Glauben halten / so wissen sie nicht / wie der rechte Glaube in dem Herzen geboren werde: vielweniger

weniger denken sie darauf/wie sie im Glaubē mögen stärker werden. Den wer bittet anho recht um die Vermehrung des Glaubens/wie die Jünger des HErrn thaten/da sie sprachen: **HErr/ stärke uns den Glauben?** Luc. XVII. v. 5. Wer strebet nach der Bollendung des Glaubens? Es ist dieses alles ja mehr als zu fremde unter uns worden. Denn da man nicht einmal sich dahin will bringen lassen/ daß man von seinen sündlichen Gewohnheiten abstehe/ und also der ersten Wirkung des Heiligen Geistes Platz gebe: so ist vielweniger zu hoffen/ daß man um des Glaubens Wachsthum bekümmert sey. Daher ist destomehr vonnöthen/ daß hiervon geprediget werde/ und man keine Gelegenheit davon zu reden versäume/ damit die/ so sich Christen nennen/ auch diese Wahrheit recht erkennen/ und davon überzeuget werden mögen. Weil uns denn unser heutiges Evangelium ein recht schön Exempel des Glaubens vorstellt/ welches ist das **Cananäische Weiblein**/ so wollen wir dasselbe zur Erweckung/ Stärkung und Bollendung des Glaubens anzuwenden suchen. Für allen Dingen aber laßt uns Gott demüthig bitten/ daß er uns hierzu Krafft und Segen verleihen wolle/ in dem Gebet eines gläubigen Vater Unfers 2c.

Nemlich um des Glaubens Wachsthum wird wenig gebetet, daher ist nöthig hievon oft zu predigen.

Evangelium Matth. XV. v. 21-28.

Wid Iesus gieng aus von dannen/ und entweich in die Gegend Tyro und Sidon. Und sihe/ ein Cananäisch Weib gieng aus derselben Grenze/ und schrey ihm nach/und sprach: **Ach HErr/ du Sohn David!** erbarm dich mein/ meine Tochter wird vom Teufel übel geplaget. Und er antwortet ihr kein Wort. Da traten zu ihm seine Jünger/ baten ihn/ und sprachen: **Laß sie doch von dir/ denn sie schreyet uns nach.** Er antwortet aber/ und sprach: **Ich bin nicht gesandt/ denn nur zu den verlornen Schaafen von dem Hause Israhel.** Sie kam aber/ und fiel vor ihm nieder/ und sprach: **HErr/ hilff mir!** Aber er antwortet und sprach: **Es ist nicht fein/ daß man den Kindern ihr Brod nehme/ und werffe es vor die Hunde.** Sie sprach: **Ja/ HErr!** aber doch essen die Hündlein von den Brotsamen/ die von ihrer Herren Tische fallen. Da antwortet Iesus und sprach zu ihr: **O Weib/ dein Glaube ist groß/ dir geschehe/ wie du willst.** Und ihre Tochter ward gesund zu derselbigen Stunde.

Eingang.
1. Pet. 1. 5. sq.



Saget Petrus/ Geliebte in dem Herrn Jesu/ in seiner 1 Epistel Cap. I. v. 5. 6. 7. von den Gläubigen also: die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahret werdet zur Seligkeit/ welche zubereitet ist/ daß sie offenbaret werde zur letzten Zeit/ in welcher ihr euch freuen werdet/ die ihr igt eine kleine Zeit/ (wo es seyn soll) traurig seyd in mancher

ley Anfechtungen/ auf daß euer Glaube rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde/ denn das vergängliche Gold/ das durchs Feuer bewahret wird/ zu Lobe/ Preiß und Ehre/ wenn nun offenbaret wird Jesus Christus. Wir hören in diesen Worten von Creutz und Anfechtungen/ darin die Gläubigen zu kämpffen haben/ so anders ihr Glaube soll rechtschaffen erfunden werden. Denn das Creutz bleibt nicht aussen bey denen/ welche sich zu Gott bekehren. Es ist aber auch Trost dabey; es heisset: die ihr igt eine kleine Zeit/ wo es seyn soll/ traurig seyd. Denn sollte auch das Creutz der Gläubigen 70. und 80. Jahr/ ja noch länger wahren/ so wäre doch dieses/ gegen die zukünfftige Herrlichkeit gerechnet/ eine kleine Zeit: Dieser Zeit Leiden/ sagt Paulus zum Rom. VIII. v. 18. ist nicht werth der Herrlichkeit/ die an uns soll offenbaret werden. Unser Trübsal/ heisset es 2 Cor. IV. v. 17. die zeitlich und leicht ist/ schaffet eine ewige/ und über alle maß wichtige Herrlichkeit. Wo es nun also seyn soll/ daß der Glaube ohne Creutz nicht kan gelassen werden/ er muß dadurch erwecket/ darinne erhalten und gestärcket werden/ damit das sündliche Fleisch/ welches der Wirkung und dem Wachsthum des Glaubens allezeit entgegen steht/ getödtet werde: so hat es denn auch einen herrlichen Nutzen/ von welchem Petrus sagt: auf daß euer Glaube rechtschaffen/ und viel köstlicher erfunden werde/ denn das vergängliche Gold/ das durchs Feuer bewahret wird. Gleichwie das Feuer dem Golde nicht schadet/ ob es wol dasselbe schmelzet/ sondern vielmehr nuzet/ indem es die Schlacken und alle Unreinigkeit hinwegnimmt/ welche ohne das Feuer nicht könten von dem Golde gesondert werden: Also ist die Hitze des Creutzes dem Glauben sehr nöthig und zuträglich/ es reiniget denselben von denen ihm anhangenden Schlacken und Unreinigkeiten/ es bringt ihn recht helle hervor/ und bewahrt ihn auch.

Glaube kan
ohne Creutz
nicht seyn,

als wodurch
derselbe gerei-
niget wird,

wie solches zu
sehen am Ca-
naanäischen
Weibe.

Solches sehen wir in unserm Evangelio auch an dem Cananäischen Weiblein/ derer Glaube von unserm Heilande Jesu Christo gepriesen wird/ wenn er spricht: O Weib/ dein Glaube ist groß! Wenn preiset er aber denselben? Nemlich als er im Feuer der Trübsal und der Anfechtung bewahret/ und also köstlicher/ als das vergängliche Gold erfunden ward.

Die

Dieses aber ist nicht allein von dem Cananäischen Weiblein gesagt / sondern wir haben uns auch dessen anzunehmen und zu erkennen / wie der Glaube erst mit Mühe und Arbeit / als Gold / müsse gesucht / und hernach ins Feuer geworffen werden / daß er darinne bewähret werde : so wird er / wenn er am tieffsten geniedriget ist / alsdenn erhöht und vollendet. So wollen wir demnach aus unserm heutigen Evangelio handeln

Vom Wahren Glauben;

Vortrag.

Und zwar / wie derselbe

I. Im Creuz geboren

II. In der Anfechtung gestärcket / und

III. In tieffster Erniedrigung vollendet werde.

Ges gebe der grundgütige / barmherzige Gott / daß auch wir mögen dieses sein heiliges Wort jeso mit einander dergestalt betrachten / damit bey denjenigen / welche bisher den Glauben in ihnen nicht haben wircken lassen / solcher noch durchs Wort gewircket / in denen aber / welche denselben albereits in sich haben wircken lassen / je mehr und mehr gestärcket und vollendet werde / zu seinem Lob und Preis / durch Jesum Christum / Amen!

Gebet.

Erster Theil.

Was nun das Erste betrifft / Geliebte in dem Herrn / nemlich / wie der Glaube im Creuz geboren werde / so sehen wir solches als im Bilde an einem Weiblein. Diese wird uns nicht als eine Israelitin vorgestellt: (da man hätte dencken mögen / sie wäre schon längst gläubig gewesen) sondern als ein Cananäisches und heydnisches Weib. Wie wurde aber der Glaube bey ihr geboren? Das geschah / da GOTT ihr Trübsal ins Haus schickete : indem aus GOTTES Verhängniß ihre Tochter vom Teufel übel geplagt ward. Denn dadurch wurde ihr Herz zer schlagen und gedemüthiget / daß sie anfieng nach Christo zu fragen / ihn zu suchen / vor ihm ihre Knie zu beugen / und ihm mit heller Stimme nachzurufen: *Jesu / du Sohn David / erbarme dich mein.* Der Evangelist Marcus / da er diese Geschichte beschreibet Cap. VII. setzet im 25. vers hinzu / daß sie von *Jesu* gehöret habe / wie er nemlich allen / die zu ihm kämen /

Abhandlung.
1. Wie der Glaube im Creuz geboren werde.

Des Cananäischen Weibes Glaube wurde geboren in der Trübsal.

aus